

Die Einheit der Menschheit und globale Datennetze

Siegfried Pfliegerl

Einleitung

In unserem bisherigen Lehrgang in den **PCNEWS.edut** haben wir in mehreren Aufsätzen (siehe Literaturverzeichnis) vor allem folgende Grundthesen vertreten:

Die bisherigen Theorien über die Fähigkeiten des menschlichen Bewusstseins (man kann sie auch als Arten der Erkenntnistheorien bezeichnen) lassen sich auch dahingehend klassifizieren, welche Grenzen sie dem menschlichen Erkenntnisvermögen zu- oder absprechen. Dabei stösst man unweigerlich auf die Probleme der Unendlichkeit, sei es nun im Bereich der Mathematik, sei es in der Frage der Unendlichkeit des Universums. Hierbei haben wir im weiteren die kühne Ansicht vertreten, dass alle bisherigen Bewusstseinstheorien die Fähigkeiten der menschlichen Erkenntnis noch mangelhaft erfassten und darstellten und dass die Grundlagen des menschlichen Erkenntnisvermögens in den Grundbegriffen der unendlichen und unbedingten Vernunft Gottes gelegen seien. Die Grundlagen der menschlichen Begriffe, Kategorien und damit Erkenntnis des Menschen liegen daher in der unendlichen Wesenheit Gottes begründet.

Die Grundwissenschaft mit den unendlichen Kategorien der Göttlichen Vernunft hat der bisher weitgehend unbeachtete Philosoph Karl Christian Friedrich KRAUSE (1787-1832) erstellt und in seinen Werken auch dargestellt, wie hiernach alle Wissenschaften, vor allem Logik und Mathematik aber auch Rechts- und Sozialwissenschaften weiterzubilden sind.

Moderne Versuche, das menschliche Bewusstsein als digitalisierbare Systeme zu erklären, halten wir daher für gefährliche Begrenzungsthesen, welche die Evolution der Menschheit bedenklich und letztlich inhuman begrenzen. Dies haben wir in den Aufsätzen über das Verhältnis von KI und MI ausführlich dargelegt. Alle Arten von Unendlichkeiten und damit die Logik der Unendlichkeiten sind nicht digitalisierbar.

Globale Netzwerke und die Logik der Digitalisierung sind daher mit Sicherheit nicht die letzte Heimstatt und Wohnung der menschlichen Vernunft.

Andererseits hielten wir aber auch fest: Wenn das letzte Ziel der Evolution der menschlichen Vernunft die Erkenntnis aller Grade und Stufen der Unendlichkeit ist, in der alles Endliche als Teil enthalten ist und vor allem aus einer solchen Grundwissenschaft erst die soziale Einheit der allharmonischen Menschheit entwickelt werden kann (als das daraus abgeleitete zweite Ziel der menschlichen Evolution), dann haben digitale, planetare oder globale Netze eine enorm wichtige Funktion:

- a Die Vernetzung der Bewusstseinsaktivitäten einer zunehmenden Zahl von Menschen kann für jeden Einzelnen das Bewusstsein der EINHEIT der Menschheit verstärken und bisherige soziale Wertvorstellungen und Verhaltensmuster integrativ verändern.

- b Eine harmonisch abgestimmte Menschheit bedarf hochkomplexer Steuerungs- und Abstimmungsprozesse, die über globale Netze optimierbar werden.

PRETZMANN geht in seinem Aufsatz „Gedanken zur Noosphäre“ (**PCNEWS.edut** 51) davon aus, daß in wenigen Jahrzehnten etwas ganz Neues sich etabliert haben wird, „ein weltumfassendes ganzheitliches Netz geistigen Geschehens, das für uns ganz unvorstellbar ist“ und damit die Prophezeiung Teilhard de Chardins in Sicht sei, die endgültige Konstituierung und Konzentrierung der Noosphäre, die nach Teilhard de Chardin ein „Überbewußtsein“, die Bildung einer Überperson“ aus allen Menschen darstellt. Wir erblicken in diesen Visionen des Sehers, der eine Vereinigung der Menschheit im Göttlichen, im Punkt OMEGA, voraussieht, eine prophetische Einsicht, die in den Werken KRAUSEs ihre wissenschaftliche Grundlage und präzise Ausgestaltung findet.

Wir haben also zwischen einer prophetischen Vision der Zukunft und einer wissenschaftlichen ausgestalteten Grundlage einer vereinten Menschheit in Gott zu unterscheiden. KRAUSE hat neben den bisher erwähnten erkenntnistheoretischen Schriften auch ein „Urbild der Menschheit“ vorgelegt, in dem wissenschaftlichen Grundrisse für eine Menschheit dargelegt sind, die Teilhard de Chardin intuitiv geahnt hat.

In den globalen Netzen wollen wir heute ein Segment behandeln, bei dem zu fragen ist: Dient es der Integration zu der ideell schon vorgedachten Einheit der Menschheit, oder ist es ein Netz, das eine der schwersten gesellschaftlichen Krisen über die Weltgesellschaft heraufbeschwört? Wir sprechen vom globalen Netz der Finanzmärkte.

Das globale Netz der Finanzmärkte

Planetare, globale Wirtschaftsstrukturen

„Die Globalisierungsfalle“ ist eines der Bücher der letzten Jahre, das in keiner politischen Diskussion mehr fehlt. Jeder in Österreich kennt das „Sparpaket“ der Regierung, das uns alle finanziell irgendwie betrifft. Der direkte Zwang hierzu entstand durch die Notwendigkeit der Herstellung einer europäischen Währungseinheit. Warum ist diese notwendig? Weil Europa nur mit einer Einheitswährung im internationalen Konkurrenzkampf der anderen starken Währungen, dem Dollar und dem Yen konkurrenzfähig bleibt. Welche internationalen Kräfte erzwingen derartige soziale Veränderungen in allen Staaten? Es sind die internationalen Finanzmärkte, die abgehoben und über allen nationalen Wirtschaftssystemen, gleichsam in einer abstrakten Höhe, die Wirtschaftsprozesse **global beeinflussen**.

Diese Entwicklung und ihre derzeitigen digitalen Steuerungssysteme wollen wir im folgenden näher behandeln.

Die Schichtung der Weltgesellschaft nach Wirtschaftsdaten

Das reichste Fünftel aller Staaten bestimmt über 84,7 % des Weltbruttosozialproduktes, seine Bürger wickeln 84,2 % des

Welthandels ab, und besitzen 85,5% aller Inlandsparguthaben. Seit 1960 hat sich der Abstand zwischen dem reichsten und dem ärmsten Fünftel der Länder mehr als verdoppelt.

Die freie Spekulation

An den Börsen und in den Handelsräumen der Banken und Versicherungen, bei Investment- und Pensionsfonds hat eine **neue politische Klasse die Weltbühne der Macht** betreten, der sich kein Staat, kein Unternehmen und erst recht kein durchschnittlicher Steuerbürger mehr entziehen kann: global agierende Händler in Devisen und Wertpapieren, die einen täglich wachsenden Strom freien Anlagekapitals dirigieren und damit über Wohl und Wehe ganzer Nationen entscheiden können — weitgehend frei von staatlicher Kontrolle.

Die Liberalisierung der Finanzmärkte

Was an den Finanzmärkten geschieht, folgt durchaus einer weitgehend nachvollziehbaren Logik und wurde von den Regierungen der grossen Industrieländer selbst heraufbeschworen. Im Namen der ökonomischen Heilslehre vom freien, grenzenlosen Markt haben sie seit Beginn der siebziger Jahre systematisch alle Schranken niedergedrückt, die ehemals den grenzüberschreitenden Geld- und Kapitalverkehr regierbar und damit beherrschbar machten. Nun beklagen sie wie ratlose Zauberlehrlinge, daß sie der Geister nicht Herr werden, die sie und ihre Vorgänger herbeiriefen.

1. Schritt: Aufhebung der festen Wechselkurse zwischen den Währungen der grossen Industrieländer 1973. Vorher bestand das Abkommen von Bretton Woods, seit 1944. Für die Währungen aller Beitrittsländer galt eine feste Parität zum Dollar, die US-Notenbank garantierte, Dollar gegen Gold einzutauschen. Der Devisenhandel unterlag staatlicher Aufsicht, der Umtausch und Transfer grosser Beträge war in den meisten Ländern genehmigungspflichtig. Es war eine Lehre aus den chaotischen Entwicklungen der zwanziger und dreissiger Jahren, die in Protektionismus und Krieg endeten.

Expandierende Industrie und grosse Banken sahen die bürokratische Kontrolle als Hindernis. 1970 erfolgte die erste Lockerungen durch USA, BRD, Kanada und Schweiz.

Die anderen Staaten gerieten unter Druck. Die Konzerne beschwerten sich, daß Zugang zu zinsgünstigem ausländischem Kapital fehle. 1979 liberalisierte Grossbritannien und ein Jahr später Japan.

Im Rahmen des Europäischen Binnenmarktes gaben 1990 Frankreich und Italien und 1992 Spanien und Portugal die Kurse frei.

Während es früher noch Spezialmärkte für Bundesanleihen, britische Aktien oder für Termingeschäfte gab, sind nunmehr alle diese Märkte miteinander verbunden. Sämtliche Kursdaten aller Börsenplätze können an jedem Ort der Welt zu jeder Zeit abgefragt werden und lösen bei den Empfängern Käufe und Verkäufe aus, deren Kurswert sofort wieder

als Bits und Bytes rund um die Welt geschickt werden. Jeder, der Geld leihen oder Kapital aufnehmen will, gleich ob Regierung, Konzernherr oder Hausbauer, jeder tritt sofort in weltweite Konkurrenz mit allen anderen potentiellen Schuldner. Über den Zins am österreichischen Kapitalmarkt entscheidet daher weder die konjunkturelle Lage noch die Notenbank, allein das Urteil der professionellen Geldvermehrter, die sich „wie eine elektronisch gerüstete Armee“ 24 Stunden am Tag ein globales Rennen um die beste Finanzanlage liefern.

Bei ihrer Arbeit bewegen sich die Renditenjäger mit Lichtgeschwindigkeit in einem vielfach verzweigten weltweiten Datennetz — einem elektronischen Utopia, dessen Komplexität einem noch unübersichtlicher ist, als die komplizierte Mathematik, die den einzelnen Transaktionen zugrunde liegt.

Die Fondmanager verschieben oft binnen Stunden die Milliarden ihrer Kunden zwischen völlig unterschiedlichen Anlagen und Märkten. US-Staatsanleihen verwandeln sich per Anruf und Tastendruck in britische Schuldtitel, in japanische Aktien oder in Schuldverschreibungen der türkischen Regierung, die in DM denominated sind. Neben den Währungen werden schon über 70.000 verschiedene Wertpapiere über alle Grenzen hinweg frei gehandelt.

Abschliessend aber der deutlichste Beweis, daß die besten Spekulanten gerade das berücksichtigen, was sie im Rahmen ihrer Spekulation in keiner Weise als „materiellen Abschlag“ als „Beitrag zur sozialen Komponente“ oder dgl. akzeptieren möchten:

Steve Trent der Direktor eines „hedge fund“, einer Spezialfirma, die ihren Investoren über besonders intelligente, aber auch riskante Anlagenkonstruktionen regelmässig zwei — bis dreistellige Renditen verschaffen, reist fünf bis zehnmal im Jahr in die wichtigsten Markt- und Wachstumsregionen der Welt. Er meint: „Die aktuellen Daten hat jedermann im Computer, was aber zählt, ist die Stimmung, *sind die unerschwelligten Konflikte. Und Geschichte, immer wieder Geschichte. Wer die Historie eines Landes kennt, kann besser vorhersehen, was bei akuten Krisen geschehen wird.*“

Man beachte die gefährliche Schraube! Die internationale Spekulation fördert in den Staaten die sozialen Konfliktpotentiale, die etwa durch die Freisetzung von Arbeitskräften entstehen und nützen dann wiederum durch Insider-Wissen um die Entwicklung dieser Spannungen diese Krise für weitere Spekulationsgewinne aus!

Monetarismus- die Theorie dieser Entwicklung

Der Vater dieser neuen Kapitaltheorie ist Friedman. Er sagt in etwa:

Erst die freie Fluktuation des Kapitals über alle nationalen Grenzen hinaus ermöglicht seine optimale Verwertung (Effizienz). „Die Finanzmärkte sind zu den Richtern und Geschworenen jeder Wirtschaftspolitik geworden.“ Der Machtverlust für die Nationalstaaten sei nur gut. Verlorengewonnen

Digitale Verarbeitung

Auf der Basis dieser weltweiten Freiheit explodierte die Welt-Finanzindustrie in den letzten 10 Jahren. Seit 1985 haben sich die Umsätze im Devisen- und internationalen Wertpapierhandel mehr als verzehnfacht. Während eines durchschnittlichen Handelstages wechseln heute Währungsbestände im Wert von rund 1,5 Billionen Dollar den Besitzer. Dies entspricht in etwa dem Gegenwert der Jahresleistung der gesamten deutschen Wirtschaft oder dem Vierfachen der Jahres-Weltausgaben für Rohöl. In der gleichen Grössenordnung bewegen sich die Umsätze mit Aktien, Konzernanleihen, staatlichen Schuldtiteln und unzähligen verschiedenen Spezialkontrakten, den sogenannten Derivaten.

sei den Regierungen damit die Möglichkeit, ihre Macht durch überhöhte Steuern und inflationstreibende Verschuldung zu missbrauchen. Dies erzwingt gesunde Disziplin.

Ob die Nationalstaaten nun wollen oder nicht, sie sind derzeit bereits in diesen kritischen Prozess hineingezogen. Auch der Versuch der Europäischen Währungsunion — also die Schaffung einer stabilen europäischen Währung - vor allem als Gegengewicht zum Dollar — erzwingt über die Sparprogramme die Durchsetzung der Effizienzkriterien der internationalen Finanzinstanzen. Das heisst aber mit anderen Worten, daß die Planetarisierung der Wirtschaft als einem WELTSYSTEM, einer Weltgesellschaft bereits zumindest in den derzeitigen Kanälen der Evolution unumkehrbar, wenn auch mit denkbar gefährlichen Trends, eingetreten ist. Alle Nationen und Staatengruppen wurden in diesen Sog aufgenommen und ein „adaptiver Integrationsprozeß“ geht vonstatten, der natürlich keineswegs harmonisierend verläuft, der aber etwas in der Evolution bereits erzwingt:

Das Denken aller in den Kategorien eines zusammenhängenden Weltsystems, das alle betrifft und keinen ausschliessen kann.

Wir sind nun natürlich nicht der Meinung, daß dieser internationale Steuerungsprozess über Kapitalplazierungen gleichsam „nach vielen Kämpfen und Katastrophen“ linear in eine harmonische Weltgesellschaft übergehen wird, aber für den Weg in das allharmonische Zeitalter der Menschheit, das Teilhard de Chardin visionär ahnte und Krause wissenschaftlich vorgezeichnet hat, liefert dieses Stadium in weit reichenderem Maße als etwa die Phasen vor und nach den beiden Weltkriegen **die Möglichkeit** integrativer Koordinierungsansätze einer faktischen Weltgesellschaft.

Damit werden natürlich keineswegs die Ungleichgewichte, Unterdrückungsvorgänge und vor allem die Bedrohlichkeit der derzeitigen Lage verkannt. Allein Afrika ist als Kontinent in einer derart fürchterlichen Lage und erscheint, abgesehen von Rohstoffaspekten fast keine Elemente zu besitzen, in diesem Weltkonzert auch nur die geringste Bedeutung zu erhalten.

Es ist den Autoren der „Globalisierungsfalle“ in ihrer Überlegung recht zu geben, daß dieser Sog der Kapitalkakelie und der Rationalität der optimalen Platzierung von Kapitaleinheiten sowie der „rigiden Durchsetzung der Marktlogik“ die derzeit vergleichsweise blühendsten Sozialsysteme des Westens bereits bedrohlich destabilisiert (Entwicklung einer Massenarbeitslosigkeit und Verarmungstendenzen). Aber dieser Trend scheint durch nationale Gegensteuerung u.ä. nur begrenzt korrigierbar.

Off-shore Finanzmärkte

Es gibt etwa 100 Standorte über den Erdball verstreut, wo internationale Anlagefirmen Geld ihrer Kunden verwalten, das **jeglicher Steuerkontrolle entzogen ist** (Fluchtkapital). Dies ist ein weiteres, unkontrolliertes Element der internationalen Wirtschaftsprozesse.

Technische Abwicklung der Transaktionen

Das digitale Steuerungs- und Verarbeitungsproblem der Spekulationsebene und seine Risiken wird durch folgendes Zitat aus der „Globalisierungsfalle“ deutlich:

„Verschärft wird das Crash-Risiko durch eine besonders brisante Schwachstelle im System, die zumeist peinlich verschwiegen wird: Die High-Tech-Architektur des elektroni-

schen Marktplatzes ist alles andere als perfekt. Mit den schnellen Deals am Handelstisch und auf dem Börsenparkett sind die Geschäfte keineswegs auch durchgeführt. Den Handel rechtsverbindlich zu vereinbaren, Zahlungen anzuweisen und das Eigentum an Wertpapieren auch tatsächlich zu überschreiben, all das organisieren erst im nachhinein die Heerscharen von Helfern in den sogenannten „back offices“. Deren System aber, anders als das der Händler, arbeitet langsam — zu langsam für eine Branche, die in wenigen Stunden die ganze Welt in den Konkurs treiben kann.

Ihr wichtigstes Instrument ist die „Society For Worldwide Interbank Financial Telecommunication“, kurz Swift. Diese Organisation betreibt das leistungsfähigste private Kommunikationsnetz der Welt, dem über 5000 Institute angeschlossen sind. Über einige Dutzend regionaler Anschlussstellen und zwei Grossrechner an geheimen Orten nahe Amsterdam und Washington organisiert Swift die Übermittlung von jährlich über 500 Millionen Anweisungen weltweit. Erst hier, in perfekter Verschlüsselung, die militärischen Anforderungen entspricht, tauschen die Banken für sich und ihre Kunden die Vereinbarungen aus, die als verbindlich gelten. Erst nachdem die Swift-Botschaften doppelt bestätigt sind, folgt die eigentliche Abwicklung, also die Belastung und Gutschrift auf den jeweiligen Konten. Das geschieht nach wie vor ausschliesslich über die jeweiligen Gironetze, in Deutschland etwa über das Leitsystem der Landeszentralbanken. Markguthaben verlassen niemals wirklich die Bundesrepublik, sondern wechseln lediglich auf Konten der zugelassenen Banken den Besitzer. Wer immer eine Transaktion in D-Mark ausführen will, braucht eine Bank oder Filiale in Deutschland. Schon wegen der verschiedenen Zeitzonen dauert all das aber zwei, manchmal sogar drei Tage, auch wenn nur ein einfaches Devisengeschäft erledigt wird. Im Krisenfall wissen die Bankmanager darum erst viel zu spät, ob sie wirklich über die gehandelten Summen verfügen können.

Noch komplizierter ist die Abwicklung im internationalen Wertpapierhandel. Das ist das Geschäft von Euroclear, einer einzigartigen Organisation mit Sitz in der Brüsseler Avenue Jaqumain. Ohne Firmenschild, hinter einer anonymen Fassade aus Granit und Glas, versteckt sich einer der empfindlichsten Knotenpunkte des Weltfinanzsystems. Nur zehn der 950 Mitarbeiter dürfen die hochgesicherte Computerzentrale betreten, die von eigenen Generatoren und grossen Reservetanks auf dem Dach betrieben wird, die das System notfalls autonom mit Strom und Kühlwasser versorgen können. Zudem läuft an einem geheimgehaltenen Ort eine weitere komplette Anlage parallel, um bei Ausfall des Hauptrechners sofort alle Operationen übernehmen zu können. Täglich übermittelt ein privates Telekom-Netz des US-Konzerns General Electric die Anweisungen für 43 000 Transaktionen in die Rechner, die tagsüber die Botschaften annehmen und nachts verarbeiten. Dabei kommt nie auch nur eine Aktie oder ein Schuldzertifikat in Brüssel an. Vielmehr schafft Euroclear ein System der Systeme, das zwischen den nationalen Abwicklungsorganisationen vermittelt. In der Bundesrepublik ist das der deutsche Kassenverein mit Sitz in Düsseldorf, wo die Mehrzahl der deutschen Wertpapiere verwahrt wird. An nur einem Geschäft können schnell bis zu zehn verschiedene Adressen beteiligt sein — neben den eigentlichen Handelspartnern noch die Broker, die nationalen Depotzentralen, sowie die Banken, auf deren Konten die entsprechenden Zahlungen verbucht werden müssen. So dauert das Verfahren, trotz optimaler elektronischer Ausrüstung und weltweiter Vernetzung, insgesamt drei Tage.

Dieser Vorzug könnte der ganzen Finanzwelt im Ernstfall zum Verhängnis werden. Denn während die Händler längst mit den erwarteten Einnahmen weiterhandeln, kann an anderer Stelle der milliardenwerte Datenfluss schon zum Stillstand gekommen sein. „Ein grösserer Bruch in der Abwicklungskette kann grosse Teile des Systems zum Stillstand bringen“, warnt Gerald Corrigan, Chefstrategie für internationale Anlagen bei Goldman Sachs und früherer Präsident der New Yorker Fed. „Dann könnte die gefürchtete Blockade eintreten, in der die Marktteilnehmer zu dem Schluss kommen, das Sicherste sei, nichts mehr zu tun, Zahlungen zurückzuhalten, die hinterlegten Sicherheiten der Handelspartner zu kassieren und schon verkaufte Papiere nicht mehr freizugeben.“ Die Guthaben, die auf diese Weise blockiert werden könnten, seien viel zu groß geworden. Das Handelsvolumen und die damit verbundenen Risiken, so Corrigan, „wachsen viel schneller als die Fähigkeit der Banken, diese auch zu tragen.“

Schlussbetrachtung

Wir fragen abschliessend: Ist diese neue internationale Schichte der Finanzmanager die Vorhut der künftigen Einheit der Menschheit, ist ihre globale Macht der Verwaltung der planetaren Wirtschaftsprozesse, die wir alle spüren, ihre Kontrolle des Planeten über die Kapitalströme ein Vorbote der Harmonisierung der Gesellschaftssysteme in planetarem Ausmaß oder haben wir in der Geschäftigkeit dieser Machtkonzentrate bildlich die apokalyptische „Hure Babylon“ zu erblicken, die über Heere unentwickelter Menschengruppen und Staaten eine gefährliche Herrschaft ausübt und die letztlich zu Fall kommen muß?

Antwort: Nur wenn diese, über globale digitale Netze gesteuerten, Kapitalinstanzen diese Macht in der Form weiterbilden, daß sie eine Harmonisierung aller Menschen, Schichten, Staaten und Staatengruppen zu einer einheitlichen Menschheit fördern, kann ihnen eine zumindest teilweise positive Entwicklung und Entfaltung vorausgesagt werden. Werden aber die wirtschaftstheoretischen Grundsätze dieser Gruppen nicht in harmonisierende Zusatzbedingungen eingebettet, sind schwerste globale Krisen mit einem Zusammenbruch dieses abstrakten Meta-Systems selbst unvermeidlich.

Zweifelsohne ist aber dieser Teil der globalen digitalen Netze der derzeit wichtigste und seine weitere Entwicklung für uns alle der massgebendste. Nur wenn er sich selbst in seinen Inhalten in Richtung auf eine Einheit der Menschheit hin bewegt, kann er seinen Beitrag zur Evolution leisten. Wenn er diesbezüglich versagt, wird er selbst nicht bestehen können.

Wien, Ostern 1997

Literatur

KRAUSE, K.Chr.F.

Vorlesungen über das System der Philosophie. Eigenverlag, 1981.

„Das Urbild der Menschheit“ 1811 und 1851. Beim Autor dieses Artikels als File in WinWord kostenlos über **PCNEWS** erhältlich.

PFLEGERL, S.

Die Vollendete Kunst. Böhlau. 1990

Menschliche und digitalisierte Intelligenz. Das Unendliche und die Grenze. **PCNEWS** 26, 27 und 28 (und PCN-SON-1)

Grundlagen der digitalen Kunsttheorie. **PCNEWS** 23 (und PCN-SON-1).

Das VR-Raum-Modell der All-Kunst. **PCNEWS** 40.

„Sieht ihr Film rot auf rot?“ oder der Riese Polyphem in der Bewusstseinstheorie. Fortsetzung des Vergleichs zwischen MI und KI. **PCNEWS** 50.

MARTIN H.P. und SCHUMANN H.

Die Globalisierungsfalle. Rohwolt, 1996

BROWN L.R.; FLAVIN Chr.; FRENCH H.

State of the World.1997. New York, London.